

# ENDE ALS ANFANG

EVANGELIUM NACH LUKAS

Jede religiöse Gemeinschaft gerät in eine tiefgehende Krise, wenn ihr Meister abberufen wird und seine Jünger alleine zurücklässt. Das war immer schon so und gilt weltweit. Das Alte Testament erzählt als Beispiel dafür die Geschichte von der Schule des großen Propheten Elija. Für Elija, so heißt es in 2 Könige 2, war der Tag gekommen, an dem ihn Gott, der Herr, im Wirbelsturm zu sich in den Himmel aufnehmen wollte. Und so wird Elija in einer dramatischen Szene vor den Augen seines besten Schülers Elischa in einem feurigen Wagen von der Erde entrückt. Elischa und die anderen Jünger bleiben zurück. Für sie ist dies eine Zeit der Krise und Entscheidung, der Orientierungslosigkeit und der Neuorientierung. Elija ist nicht spurlos verschwunden – sein Mantel als greifbare Hinterlassenschaft, aber mehr noch, ein Teil seines wirkmächtigen Geistes bleiben auf Erden zurück. So ist Elischa, sein Nachfolger, nicht allein, sondern kann mit dem Geist des Elija das prophetische Werk fortsetzen.

Es ist klar, dass der Evangelist Lukas diese Geschichte von der Himmelfahrt des Elija kannte. Als Lukas erzählen wollte, wie der auferstandene Jesus seinen irdischen Weg beendete und seine Jünger gen Himmel verließ, da fand er in der Elijaerzählung ein ideales Vorbild. Das Ereignis an sich, also der Übergang eines von den Toten auferstandenen Menschen, der Gottes Sohn ist, in die Welt Gottes, ist eigentlich nicht beschreibbar: Dass sich die irdische Welt der Menschen und die himmlische Welt Gottes berühren, passt in keinen menschlichen Kopf und ist nicht in Worte zu fassen. Doch mit Hilfe seiner Heiligen Schrift, in der die Geschichte von Elijas Himmelfahrt steht, kann Lukas den Heimgang Jesu dennoch beschreiben. Er kann an Bekanntes anknüpfen – und alle, die seinen Bericht lesen, verbinden Jesus und Elija. Die Sache wirkt nicht mehr überspannt und verrückt, sondern irgendwie glaubhafter.

## Nikolaus von Verdun, Christi Himmelfahrt, um 1180

Die Tafel gehört zum „Klosterneuburger Altar“. Es handelt sich ursprünglich um einen 1181 vollendeten Ambo. Nach 1350 wurde er in einen Flügelaltar umgestaltet. Erhalten blieb das typologische Bildprogramm mit den alttestamentlichen Präfigurationen und deren neutestamentlicher heilsgeschichtlicher Vollendung. Als ‚Vorbilder‘ sind hier die Entrückung Henochs und die Himmelfahrt des Elija der Himmelfahrt Christi zugeordnet.

Mindestens zwei Dinge haben die beiden Geschichten gemeinsam: Die, die zurückbleiben, erhalten etwas vom wirkmächtigen Geist des Meisters. Elischa wird ein Wundertäter wie Elija, und auch die Apostel können – so berichtet Lukas in der Apostelgeschichte – einige der Taten vollbringen, die einst Jesus wirkte, denn sie empfangen den Heiligen Geist Gottes. Durch Taufe, Handauflegung und andere Gesten wird dieser Geist von Generation zu Generation weitergegeben. Zum Zweiten ist die Himmelfahrt des Meisters immer mit einem Auftrag an die Seinen verbunden: Es genügt den Zurückgebliebenen nicht, nur in nostalgischer Schwärmerie an der Vergangenheit zu hängen. Stattdessen sollen die Jünger das Werk des Meisters fortsetzen. So bevollmächtigt Jesus seine Jünger: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8). Das Ende des irdischen Weges Jesu ist ein Neuanfang: Die frohe Botschaft wird von den Aposteln in die ganze Welt hinausgetragen. Geist und Auftrag reichen bis in unsere Zeit herein.

Thomas Hieke

DAVID

IO

IT. ET THE

ERR EANA T V R A P E R A I  
NON MORIT V R A  
ASCENSIO DNI

